

Mit der Stadtbahn über die Grenze

Die Basler Verkehrsbetriebe liebäugeln mit einer trinationalen Tramverbindung

BASEL (ama). Einen mehr und mehr sinkenden Grenzwiderstand bemerkt der Direktor der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) Urs Hanselmann. Als Ziel für die weitere grenzüberschreitende Nahverkehrs-Entwicklung hat er den Ausbau einer trinationalen Stadtbahn im Auge, deren Beginn die Tramverbindungen nach Weil am Rhein und Saint-Louis markieren. Große Bedeutung komme der EU-Interreg-Förderung zu, die sich zwar nicht an den Planungs- und Bau-, dafür aber an grenzbedingten Mehrkosten beteilige.

Auch etwa bei den Fahrscheinautomaten der seit Dezember 2008 verkehren-

den Buslinie 38 zwischen Grenzach-Wyhlen und Allschwil hat sich die Europäische Union deshalb beteiligt, wie Hanselmann an der Medienorientierung zur Zwischenbilanz des von 2007-13 laufenden aktuellen Förderzeitraums Interreg IV erläuterte. Bisher sind es stündlich nur jeweils zwei BVB-Busse, die zwischen Basel und Grenzach-Wyhlen sowie Weil am Rhein verkehren. Die französische Grenzgängerstadt Saint-Louis wird bereits viermal stündlich angefahren. Vergleichbar etwa mit Binningen, wohin im selben Zeitraum 20 Trams und 8 Busse fahren, ist das natürlich noch lange nicht.

Mit 450 bis 650 täglichen Grenzübertritten im 38-er Bus ist man seitens der Betreiber zwar bereits sehr zufrieden. Noch mehr Erfolg verspricht sich Hanselmann aber von der Tram nach Weil, deren Inbetriebnahme spätestens 2013 geplant ist, und von ihrem Pendant zum Bahnhof von Saint-Louis mit vorgesehenem Baubeginn 2012. „Stadtbahnen“, sagt Urs Hanselmann, „sind schnell, effizient und beliebt.“ Sie sind Katalysatoren der Stadt- und Standortentwicklung und tragen nach seiner Meinung zusätzlich dazu bei, den Grenzwiderstand abzusenken. „Auch in den Köpfen“, so der BVB-Chef.